



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek in Paderborn

Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek in Paderborn

Auch in Paderborn setzt eine intensivere Beschäftigung mit der Geschichte den Gebrauch von Literatur voraus. Da aber wohl nur die wenigsten über eine entsprechend umfangreiche Büchersammlung verfügen, um Geschichte von zu Hause aus betreiben zu können, ist der Zugriff auf die öffentlichen größeren Bibliotheken unvermeidlich. Unter diesen gibt es in Paderborn zwei, die wissenschaftlich ausgerichtet sind. Das ist zum einen die Universitätsbibliothek (kurz UB), zum anderen die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek (kurz EAB).

Die Geschichtsstudenten an der Universität werden zumeist in wenigstens einem der Proseminare auf die EAB hingewiesen, doch bleiben sie in den meisten Fällen der UB allein treu. Die Nutzung der EAB kommt nur wenigen in den Sinn. Und selbst die Studenten der katholischen Fachhochschule finden sich nur selten dort ein. So bleibt der Publikumsverkehr insgesamt recht gering, was im Hinblick auf einen Bestand von etwa 260.000 Bänden nicht gerechtfertigt erscheint. Dieser Umfang allein läßt schon eine sinnvolle Erweiterung der in der UB vorhandenen und verfügbaren Literatur erwarten, was in vielen Fällen auch schnell bekräftigt wird und somit zum häufigeren Besuch in der EAB verleiten sollte.

Diese Bibliothek ist wesentlich älter als alle anderen vergleichbaren Einrichtungen am Ort. Ihr Bestand ist teilweise älter noch als die Bibliothek selbst. Bedingt durch die Trägerschaft der Kirche finden sich in der EAB die einzelnen Büchersammlungen ihrer "Vorgängerinstitutionen" vereint. Da-

bei entstammen die frühesten Werke den mittelalterlichen Klöstern. In dem Zusammenhang sei darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht nur als theologische Hochschulbibliothek ihren Zweck erfüllt, sondern zugleich auch Diözesanbibliothek des Erzbistums Paderborn fungiert. Das alles mag vielleicht den einen oder anderen abschrecken. Doch da die Bibliotheksangestellten keinem "Bekehrungsauftrag" nachgehen, spricht nichts dagegen, selbst als Atheist diese Hallen aufzusuchen. Man muß schließlich nicht sein Taufbuch vorlegen.

Der Schwerpunkt der Sammlung ist verständlicherweise auf theologische Themen hin ausgerichtet. Daneben gibt es aber auch andere Bereiche, die besonders durch Neuschaffungen erweitert werden. Dazu zählt in erster Linie auch die Regionalgeschichte. Insgesamt ist die Kirchengeschichte - als solche natürlich auch über den regionalen Rahmen hinaus - dokumentiert. Dieses Fach ist ein wesentlicher Bestandteil des Theologiestudiums. Darüber hinaus sind auch die Standardwerke der Profange-

schichte, also vor allem Handbücher, aber auch eine Reihe von Spezialuntersuchungen, dort vertreten. Seit der Trennung von Profan- und Kirchengeschichte spätestens im letzten Jahrhundert kann eine Bibliothek in kirchlicher Trägerschaft natürlich über die Ergebnisse dieser Wissenschaft nicht hinwegsehen. Daher empfiehlt es sich häufig ein in der UB entliehenes Buch auch in der EAB zu recherchieren. Durch einen (älteren) Zettelkatalog der EAB in der UB ist das ohne größere Umstände möglich.

Zur Geschichte der Bibliothek

Die Region Paderborn war, und das mag manchen verwundern, im Hochmittelalter in literarischer Hinsicht ein durchaus produktiver Raum. Im Rahmen der Sachsenmission Karls des Großen wurde das Bistum Paderborn kurz vor 800 eingerichtet. Im Laufe der Zeit sind dann auch verschiedene Klöster in der Umgebung gegründet worden. Zu nennen wären hier Corvey (822), Abdinghof (1013) und Böödeken (nach 836). Und da nun seit Ecos Roman *Der Name der Rose* bekannt sein dürfte, womit sich Mönche unter anderem beschäftigen, kann an dieser Stelle auf eine weitere Ausführung über westfälische Buchproduktion verzichtet werden. Die Größe solcher Klosterbibliotheken wird immerhin auf einige tausend Werke geschätzt, da mittelalterliche Bibliothekskataloge nur selten überliefert sind. Die meisten Bücher waren Abschriften. Daneben gibt es aber auch Zeugnisse eigenständigen literarischen Schaffens. Sofern diese dem Paderborner Raum erhalten geblieben sind, können sie in

der Mehrzahl in der EAB eingesehen werden.

Als weitere "Vorgängerinstitution" der EAB muß auch die Universität genannt werden, die 1604 von den Jesuiten in Paderborn errichtet werden konnte. Da sie im Rahmen der Gegenreformation helfen sollte, den katholischen Glauben gegen die Protestanten im Land zu festigen, war es unerlässlich, sie mit einer umfangreichen Büchersammlung zu versehen, um die zukünftigen Priester und Missionare zu schulen.

Eine kritische Zeit für die jeweiligen Buchbestände begann dann mit der Säkularisation der Klöster durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803. Kaum jemand pflegte die Bestände in den Klöstern, weshalb sie oftmals aus verschiedensten Gründen verloren gingen: teilweise verrotteten sie, teilweise wurden sie geraubt. Nur weil die Jesuiten-Universität nach der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahr 1773 nicht geschlossen hatte, sondern als Gymnasium weiterbestand, konnten die auf verschiedenen Wegen dorthin gelangten Bibliotheksreste der genannten Klöster auch ferner dem Benutzer zur Verfügung stehen. Als Theodoriana, die Bibliothek des Gymnasiums Theodorianum, benannt nach dem Fürstbischof Theodor (=Dietrich) von Fürstenberg, ist sie später zu großen Teilen in den Bestand der EAB übergewechselt. Der im Gymnasium verbliebene Teil ist bei der Bombardierung Paderborns im II. Weltkrieg verloren gegangen.

Die Gründung der EAB selbst fand 1896, zunächst noch als Bischöfliche Akademi-

sche Bibliothek, statt. Die Professorenbibliothek, die des Priesterseminars und die des Theologenkonvikts gingen darin auf. Das Attribut Erzbischöflich erlangte sie erst im Zusammenhang mit der Erhebung des Bistums von 1930.

Der Buchbestand war bis zu Beginn des II. Weltkrieges auf rund 145.000 Bände angewachsen, nicht zuletzt durch die Überführung von Teilen der Theodoriana 1909 und 1929. Er sank im Krieg allerdings erneut durch Verluste auf etwa die Hälfte. Heute wird der Umfang mit rund 260.000 Bänden beziffert. Hinzu kommen zahlreiche Zeitschriften, die im Abonnement bezogen werden, darunter auch einige historische, so etwa die Historische Zeitschrift, das Historische Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, die Westfälische Zeitschrift, das Deutsche Archiv für Erforschung des Mittelalters, die Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, und eine Unmenge verschiedener, zum Teil historisch orientierter Heimatblätter.

Der größte "Schatz" der EAB besteht in den über 1.000 Handschriften und Inkunabeln (Frühdrucken). Sie werden dem Benutzer anders als in manch anderer Bibliothek gern zur Einsicht und Auswertung in den Räumen der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Um diesen Bestand leicht erschließen zu können, wurde im letzten Jahr der Paderborner Inkunabel-Katalog herausgegeben, der von den Mitarbeitern der EAB eigenhändig erstellt worden ist.

Ebenfalls bedeutsam sind die rund 10.000 Bände des 16. und 17. Jahrhunderts. Man-

che davon sind erst aufgrund verschiedener Depositaverträge mit der EAB in diese gelangt. Die eigentlichen Eigentümer - Pfarrei-, Dom- oder Klosterbibliotheken - haben ihre Bestände der besseren Aufsicht und Pflege halber der EAB zur Verfügung gestellt. Sie sind in ihrer Zusammensetzung bislang kaum erforscht. Gerade darin aber könnte noch eine Reihe von interessanten geistesgeschichtlichen Aufschlüssen über die Region gefunden werden. Durch die Präsenz mehrerer solcher Pfarreibibliotheken unter einem Dach eröffnet sich darüber hinaus die Möglichkeit, vergleichende Untersuchungen anzustellen. Es fehlt bislang einzig an jemandem, der sich mit einer derartigen Aufgabe beschäftigen möchte. Unter den überwiegend lateinisch verfaßten Werken des älteren Bestandes sind aber auch eine Reihe von Bänden in deutscher Sprache zu finden. Für den geschichtlich interessierten Benutzer wird es außerdem aufschlußreich sein, daß auch der Altertumsverein auf der Basis eines Depositavertrages seine eigenen Bestand hier untergebracht hat. Gerade dieser ist ganz auf Veröffentlichungen zu historische Themen hin zugeschnitten.

Zum Schluß noch einige technische Hinweise zur Arbeit mit oder in der EAB. Es handelt sich bei ihr, anders als im Fall der UB, um eine Magazinbibliothek. Somit sind die Bestände nicht frei zugänglich aufgestellt; nur im Lesesaal können etwa 10.000 Standardwerke in sogenannter Freihandaufstellung direkt benutzt werden. Ansonsten erschließt man über den Bibliothekskatalog